Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

72 (12.2.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 72. Karlsruhe, Montag, 12. Februar 1900. Abendblatt

Reichstag und Flotte.

III.

(Schluß.)

Karlsruhe, 12. Febr.

Jetzt werden auch die Berliner Journalisten zufrieden sein. Der dritte und letzte Tag der Flottendebatte hat ihnen, allerdings etwas spät, mit der Kontroverse zwischen Szmula vom Centrum und Dr. Hahn vom Bund der Landwirte die Sensation gebracht, die sie bis dahin vermißt hatten. Dieser Blick hinter die Kulissen ist nicht erfreulich, wenn er auch nicht gerade eine Ueberraschung bringt. Denn daß es agrarische Kreise giebt, die aus Interessenegoismus die Flottenfrage ungern sehen, wissen wir nicht nur aus Wahlversammlungsreden des Herrn Lucke, sondern auch am zweiten Tage der Flottendebatte ließ sich das aus der unfreundlichen Haltung Liebermanns von Sonnenberg entnehmen, der sich seit der Niederlegung des Antisemiten-Präsidiums in agrarischer Richtung fortentwickeln zu wollen scheint. Auch Graf Schwerin-Löwitz klagt im Zusammenhang mit der Flottenfrage über die ungünstige Lage der Landwirtschaft, während Freiherr v. Wangenheim und Graf Stolberg den nationalen Gedanken über alle anderen Erwägungen stellen. Die meisten deutschen Landwirte seien bereit, so sprach sich der Führer des Bundes aus, der nationalen Ehre das Opfer zu bringen. Darum sehen wir auch keinen Anlaß, die Enthüllungen über Dr. Hahns dunkle Machenschaften besonders ernst oder als Ausgangspunkt einer agrarischen Hetze zu nehmen, zu der sich der Berliner liberale Journalismus immer wieder aufgelegt fühlt. Daß es im Bunde der Landwirte einige gewissenlose Agitatoren giebt, wissen wir ebenso genau, wie uns bekannt ist, daß dem Bunde äußerst maßvolle Landwirte angehören. Wer nicht der verschrobenen Ansicht huldigt, es sei Aufgabe des Liberalismus, gegen die Interessen der Landwirtschaft zu wühlen, wer vielmehr den Ausgleich zwischen Industrie und Landwirtschaft von Fall zu Fall herbeizuführen strebt, für den kann es lediglich eine Frage persönlicher Art sein, ob Dr. Hahn zum Centrumsmann wirklich gesagt hat: „Wenn wir nur die gräßliche Flottenfrage weg hätten. Sehen Sie, daß Sie möglichst viel Mitglieder Ihrer Fraktion gegen die Flotte kriegen.“ Selbst wenn Herr Hahn so gesprochen hat, so ist damit die alberne Behauptung der „Germania“ nicht erwiesen, die Konservativen seien im Grunde ihres Herzens Gegner der Marinevorlage und sähen ihre Ablehnung gern. Nicht einmal die gesamte Leitung des Bundes der Landwirte zu kompromittieren, würde die Wahrheit der Szmula'schen Behauptung ausreichen. Vor allem aber scheint uns die Flottenfrage nicht geeignet, die Interessengegensätze zu verschärfen, wie es die „Germania“ und ihre Hintermänner ohne Frage im Auge hatten. Daß jedoch die Landwirtschaft aller Parteien so denke, wie Dr. Hahn, ist eine Behauptung des natürlich flottenfeindlichen Welfen v. Hodenberg, die wir entschieden für unwahr erklären und gegen die aus den Kreisen der Landwirtschaft selbst ohne Frage wird protestiert werden. Immerhin werden die Führer des Bundes der Landwirte gut daran thun, in der heutigen Generalversammlung keine Zweifel aufkommen zu lassen über die Haltung des Bundes in der nationalen Frage.

Wäre die Länge der Reden für deren Bedeutung maßgebend, hätte in der letzten Debatte Bebel den Siegespreis davon getragen. Aber trotz der vielen Worte hat er sehr wenig und vor Allem nichts Neues gesagt, wie Staatssekretär Tirpitz treffend bemerkte. Er sei gegen das System, das durch die Flottenvorlage gestärkt, gegen die Regierung, der sie bewilligt werden solle, gegen die Art und Weise, wie man die Kosten aufbringen wolle, und das Geld könne für andere Zwecke sehr viel besser ausgegeben werden, — alles das sind recht triviale Redensarten. Man steuere auf das Ziel los, es auch mit der englischen Flotte aufnehmen zu können, diese Behauptung ist zwar so, wie sie gemeint wird, falsch; aber wäre sie richtig, so könnten wir darin keinen Vorwurf gegen die Regierung erblicken, vor Allem aber keinen Anlaß, die heute geforderte Verstärkung abzulehnen. Wenn Bebel ferner ausruft: „Unser natürlicher Bundesgenosse ist England“ und „Der Engländerhaß ist mir unbegreiflich“, — so wird er nicht behaupten können, damit die populärsten Stimmungen zu vertreten, ganz abgesehen davon, daß auch diese Frage mit der Flottenvorlage in keinem Zusammenhang steht. Gegen die Thatsache, daß auch die Arbeiter ein Interesse an der zu erwartenden starken Beschäftigung der Schiffsbau- und Eisen-Industrie haben, wußte Bebel gar nichts vorzubringen. Seine Unterscheidung, nicht die großen Rüstungen zu Land und zur See, sondern die Furcht vor der Wirkung der modernen Waffen bewahre den Frieden, ist ebenso sophistisch wie die Behauptung, daß der Handel sich für die Kriegsflotte nicht interessiere, gehe daraus hervor, daß die Bewegung für die neuen Flottenpläne von den See- und Handelsstädten erst nachträglich gutgeheißen wurde, von ihnen aber nicht ausgegangen sei. Daß die Sozialdemokraten eine Auflösung des Reichstages gern gesehen hätten, ist uns trotz Herrn Bebel nicht so ganz wahrscheinlich. Daß sie aber die Vorlage ablehnen, ohne sie zu prüfen, darin bleiben sie ihren Traditionen, wie wir sie in allen nationalen Fragen kennen gelernt haben, auch dieses Mal getreu. Besser, als mit den Witzen über Königshymnen und Schnurrbärte, denen gegenüber Graf Posadowsky mit Recht meint, wir sollten Gott danken, daß wir noch unter einer starken Monarchie leben, charakterisierte Bebel, der „wahre Friedensengel“, die Vorgeschichte des Flottengesetzes mit den Worten: „Von Anfang war es nur Einer der zielbewußt gewesen ist.“ Das ist ohne Frage richtig, aber trotz ihrer unbedeutenden Reden dürfen Tirpitz und Graf Posadowsky mit den anderen leitenden Beamten und Bundesregierungen das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, der Initiative des Kaisers mit Verständnis gefolgt zu sein.

Neben Bebel fühlte noch der Demokrat Haußmann das Bedürfnis, gegen die Vorlage zu sprechen. Sehr richtig verglich diese Art von Rednern Graf Posadowsky mit den Männern, die in der Konfliktszeit gegen die große preußische Militärorganisation gesprochen haben. Einen Effekt haben ihre Auslassungen weder beim Publikum noch beim Reichstage erzielt. Die Flotten-Novelle ist nach dreitägiger Redeschlacht an eine Kommission verwiesen worden. Mit dem nationalliberalen Grafen Oriola hoffen wir, daß die Kommission ein Ergebnis zeitigen wird, das dazu führt, die Macht des Reiches zu stärken und den Frieden für das arbeitende Volk zu sichern.

Zur Rückkehr des Prinzen Heinrich von Preußen.

✕ In der Mitte des Monats Dezember 1897 gab es in Kiel große Aufregung. Der Kaiser war dorthin gekommen, um sich von seinem Bruder zu verabschieden, der als Kontre-Admiral und Kommandant eine Kreuzer-Division nach Kiautschou zu führen, im Begriff stand. Wenige Wochen früher, am 14. November, war der Vizeadmiral v. Diedrichs mit einer Kreuzer-Division in der Bucht von Kiautschou eingetroffen und hatte 600 Mann gelandet, die am 3. Dezember die Stadt Kiautschou besetzten. Man weiß, daß es bei diesem Unternehmen sich nicht bloß um die Durchsetzung der infolge der Ermordung von deutschen Missionaren gestellten Forderungen, sondern auch um eine Garantie gegen die Wiederkehr ähnlicher Fälle handelte. Man mußte einen dauernden Stützpunkt haben, um sogleich mit Machtmitteln zur Stelle sein zu können.

Für Mitte Dezember war die Abfahrt einer dem Kontre-Admiral Prinz Heinrich von Preußen unterstellten zweiten Kreuzer-Division festgesetzt. Am 15. jenes Monats fand sich der Kaiser auf der im Kieler Hafen liegenden, mit der „Deutschland“ nach Ostasien bestimmten „Gefion“ ein. Am Abend dieses Tages fand im Kieler Schlosse zu Ehren des Prinzen Heinrich ein Abschiedsmahl statt, bei welchem der Kaiser einen politisch bedeutenden Trinkspruch ausbrachte.

„Ein ernstes Gefühl — sagte er — bewege ihn, da er sich der dem Prinzen gestellten Aufgabe, wie der Verantwortlichkeit, welche er selbst trage, vollkommen bewußt sei; bewußt sei er sich aber auch einer Verpflichtung, dasjenige auszubauen und weiter zu führen, was seine Vorgänger ihm hinterlassen hätten.“

Am 16. Dezember, kurz nach 8 Uhr morgens, verließ der Kreuzer „Gefion“ den Kieler Hafen, um die Fahrt durch den Nordostseekanal anzutreten. An der Barbarossa-Brücke bestieg der Prinz, vom Kaiser begleitet, das Flaggschiff „Deutschland.“ Der Reiseplan der zweiten Division des Kreuzergeschwaders war ursprünglich wie folgt festgesetzt: Abreise von Kiel am 15. Dezember (1897), Ankunft in Plymouth am 19. Dez., Abreise von dort am 20. Dez., Ankunft in Gibraltar am 25. Dez., Abreise am 28. Dez., Ankunft in Port Said am 5. Januar 1898, Abreise am 6. Jan., Ankunft in Aden am 12. Jan., Abreise am 16. Jan., Ankunft in Colombo am 23. Jan., Abreise am 27. Jan., Ankunft in Singapore am 2. Febr., Abreise am 5. Febr., Ankunft in Hongkong am 11. Febr.

Schon bei der Einfahrt der „Deutschland“ von Kiel blieb der große Panzer im Nord-Ostseekanal stecken und erlitt Beschädigungen, die erst in Kiel ausgebessert werden mußten. Alsdann aber ging der erste Teil der Reise flott von statten. Am 16. Dezember 1897, statt am 15., hatte der Prinz-Admiral Kiel verlassen, vom 19.—21. ankerte er in Portsmouth und am 27. liefen die Schiffe Gibraltar an. Am 8. Januar 1898 wurde Suez, am 15. Aden erreicht. Infolge notwendiger Maschinenarbeiten und des Verfehlens einiger gemieteter Kohlenschiffe, traf Prinz Heinrich erst am 8. Febr. in Colombo, am 23. in Singapore und am 8. März 1898 in Hongkong ein, wo zur Beseitigung eines Maschinenschadens der „Deutschland“ ein fünfwöchentlicher Aufenthalt genommen wurde.

In Singapore war glänzender Empfang seitens des britischen Generalgouverneurs und der deutschen Kolonie. In Hongkong veranstalteten die englische Behörde und der deutsche Klub ebenfalls Begrüßungsfeste. Dort war am 18. März die „Kaiserin Augusta“ von Kiautschou eingetroffen, und damit war die zweite Division des Kreuzergeschwaders, deren Befehl Prinz Heinrich führte, formiert. Am 13. April verließ der Prinz mit der „Gefion“ Hongkong, ankerte am 16. bei der Gützlaffinsel vor Shanghai und besuchte dann Wasung. Den später von Hongkong abgefahrenen Schiffen „Deutschland“ und „Kaiserin Augusta“ fuhr Prinz Heinrich am 25. von Shanghai aus entgegen. An der Mündung des Minflusses vor Futschau, zur Hälfte des Weges von Hongkong nach Shanghai traf er die Schiffe. „Deutschland“ hatte aufs neue einer Reparatur wegen für kurze Zeit liegen bleiben müssen. Nachdem sich die Division greinigt, traf sie am 2. Mai gemeinsam in Shanghai ein. Hier wurde die deutsche Kompagnie des Freiwilligenkorps besichtigt. Nachdem in Shanghai Kohlen eingenommen waren, ging die Division am 4. Mai nach Kiautschou weiter, wo sie am 5. Mai anlangte.

Die ersten zwei Monate des Aufenthaltes im Kiautschou-Gebiet benutzte Prinz Heinrich, um sich mit den Verhältnissen des neuen ostasiatischen Besitzes eingehend vertraut zu machen, indem er vom Tsintau-Fort aus das Kiautschou-Gebiet nach allen Richtungen hin mit seinem Gefolge bereiste. Unterbrochen wurde dieser Aufenthalt durch den Besuch von Peking, wo Prinz Heinrich vom Kaiser von China in dessen Sommerpalast unter größter Prachtentfaltung empfangen wurde. Am 25. Mai begab sich der Prinz nach Tongku, wo er sich an Bord der „Deutschland“ wieder einschiffte und Port Arthur und Wei-hai-wei besuchte.

Nachdem Prinz Heinrich mit seinem Flaggschiff fast zwei volle Monate auf der Reede von Tsintau-Fort in Deutsch-Kiautschou gelegen hatte, ging er wieder in See, um den Gewässern des koreanischen Reiches einen Besuch abzustatten. Ein Besuch des Prinzen in Söul, der Hauptstadt des Landes, unterblieb infolge der inneren politischen Verhältnisse; die Segelordre der „Deutschland“ lautete nicht nach Tschemulpo, dem Hafenorte Söuls, sondern nach Fusan, an der Ostküste der Halbinsel gelegen, zu welchem Zweck der Prinz mit seinem Flaggschiff die Südspitze Koreas umschiffen mußte. Da seit August 1897 die deutsche Flagge nicht mehr in einem russischen Hafen Ostsibiriens gezeigt worden war, so erhielt Prinz Heinrich von seinem vor Manila liegenden Geschwaderchef den Befehl, von den koreanischen Gewässern aus im weiteren Verlaufe seiner Reise mit nördlichem Kurs nach den Küstengebieten Sibiriens im großen Ocean zu dampfen. Auf dieser Reise wurde auch dem russischen Kriegshafen Wladiwostock ein Besuch abgestattet. Von da machte der Prinz einen Abstecher nach Gaborowsk am Amur. Gegen Ende des Monats September kehrte er nach Kiautschou zurück. Ein russischer Gegenbesuch erfolgte daselbst in der Mitte des Monats Oktober. Im November wohnte der Prinz der Einweihung des Iltis-Denkmals in Shanghai an. Im Dezember 1898 gab es ein freudiges Wiedersehen des Prinzen mit seiner Gemahlin, die die Anstrengungen der weiten Reise nicht gescheut hatte, um dem Gemahl die lange Trennung von der Familie zu erleichtern. Nach vierwöchentlicher Fahrt traf sie am 15. Dezember in Hongkong ein, wo der Gemahl sie begrüßte. Dort wurde das Weihnachtsfest gefeiert. Mitte Januar traten beide die Reise nach Siam an, um dem Könige und der Königin von Siam einen Besuch abzustatten. Vom Lande des weißen Elephanten begab sich das prinzliche Paar nach Kiautschou via Shanghai. Ende April trat die Prinzessin die Rückreise nach Deutschland an.

In der letzten Woche des Monats April 1899 besuchte Prinz Heinrich an Bord der „Gefion“ die Stadt Hankau, die 1500 km landeinwärts an der Küste vom Yangt-se-kiang liegt. Als dort die deutsche Flagge im Jahre 1887 gezeigt wurde, verhielt sich der chinesische Pöbel gegen unsere Schiffsoffiziere wenig freundlich, eine von ihnen besetzte Dampfpinasse war das Ziel von Steinwürfen. Man konnte daher gespannt sein, wie der Besuch des Prinzen Heinrich in dieser Stadt nun ausfallen würde, zumal die Bewegung

Feuilleton.

Das Briefpapier des Kaisers. Der Kaiser bedient sich für seine Privatkorrespondenzen verschiedener Sorten Briefpapiers. Die neuesten Briefbogen, die er sich hat anfertigen lassen, zeigen in der oberen linken Ecke den Reichsadler mit der Kaiserkrone darüber, ruhend auf dem bekrönten Hohenzollernhelm, von dem nach beiden Seiten ein gewundenes Band in den deutschen Farben ausläuft. Der Reichsadler trägt in der einen Klaue die gelbe Kaiserstandarte, in der anderen die purpurne Flagge des Königs von Preußen. Für den Aufenthalt auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ sind besondere Briefbogen neu angefertigt, die in der oberen linken Ecke den deutschen Reichsadler mit der Kaiserkrone darüber enthalten, ruhend auf dem achtspitzigen Großkreuz des Rothen Adlerordens mit der Kette. Ueber und zu beiden Seiten des Kreuzes liest man: „S. M. S. Hohenzollern“. Die Verzierungen beider Briefbogen sind koloriert.

* **Eine Bismarck-Erinnerung** wird anläßlich des Bazars des Berliner Frauengroschenvereins, der zu des Altreichskanzlers Zeiten im Reichskanzlerpalais stattzufinden pflegte, aus dem Jahre 1889 den „Berl. N. Nachr.“ mitgeteilt. Der Bazar hatte begonnen, das kleine Töchterchen Wilhelm v. Bismarcks saß inmitten eines Blumenarrangements und bot mit süßem Stimmchen seine Ware an. Endlich öffnet sich die Seitenthür, der Fürst erscheint. Freundlich nach beiden Seiten grüßend, durchschreitet er den Saal, gerade auf die kleine Enkelin zu. Es war ein unbeschreibliches Gefühl, das sich unserer bemächtigte, das Bewußtsein, dieser Persönlichkeit nahe zu sein, um deren Geistesgewalt und Macht sich ein ganzer Mythus zu bilden begann. Der Kanzler war zu der Schwiegertochter in den kleinen Blumentempel eingetreten, mit ihm die Gattin, die Söhne. Wie harmlos-fröhlich er mit allen plauderte, wie er das Kind herzte und küßte. Für alle, die dicht gedrängt umherstanden, das anmutigste Schauspiel, ein innig-glückliches Familienbild im Blumenrahmen! Glücklich standen auch wir unter den vordersten, und unser ganzes Sein konzentrierte sich auf diese ragende, redenhafte Gestalt, diesen feinen, klugen Kopf, auf den voll die Vormittagssonne fiel und aus dem die Augen machtvoll blitzten. Eine imponierende und dabei doch so milde Ueberlegenheit lag über seinem ganzen Wesen. Bald verabschiedet sich der Fürst von den Seinen, der bekannte Rundgang im Saale soll beginnen, man bildet eine Gasse im Publikum. Zuerst muß er dicht an mir vorüber, und ich weiß nicht, welche Macht mir Mut einflößt, — einer plötzlichen Eingebung folgend, biete ich ihm mit einer Verbeugung meinen Strauß Parmaveilchen dar. Ein voller durchdringender Blick des großen Augenpaares bei der Entgegennahme, ein kurzer, aber freundlicher Dank, und ich bin reich belohnt. Und damit war der Bann gebrochen. Hunderte von Damen reichen unter tiefen Knixen ihm ihre eben erstandenen Bouquets etgegen, die der Fürst mit seiner kräftig schönen Hand zu immer mächtiger anschwellendem Busche zusammenfügt. Und nicht nur erfolgen überall einige Dankesworte, einige ganz junge Mädchen werden auch neckisch angesprochen. Obgleich sie vor Ueberraschung und Freude tief erröten, der Fürst besitzt die seltene Kunst, jede Verlegenheit zu bannen und sie antworten frei und heiter. Und nun folgen ihm dicht auf dem Fuße nach die beglückten Scharen, das Entzücken hat sich zu heller Ekstase gesteigert. Man berührt seine Kleidung, seine Arme, nur um „Ihm“ einmal greifbar nahe gewesen zu sein, und eine ältere hagere Jungfrau (eine Amerikanerin) streicht ihm sogar mehrmals mit der flachen Hand zärtlich über den ganzen Rücken. Ob der Fürst dies empfand oder nicht — vielleicht duldete er es nur, um Niemanden zu verletzen. Lächelnd und sichtlich befriedigt schritt er langsam hinaus. — Und uns, die wir den eisernen Kanzler, im eigenen Hause, inmitten der Seinen, umgeben von zarten Blumen, für die er ausgesprochene Vorliebe hegte, geschaut und gehört hatten, wurde diese Stunde zu einer unvergeßlichen Erinnerung.

* **Hofball in Wien.** Gleich dem ersten Hoffeste, das vor vier Wochen stattfand, hatte auch der letzte, intimere Ball bei Hof (6. Febr.) ein lebhafteres Gepräge als sonst. An achthundert Personen fanden sich im Ceremoniensaale ein, in welchem die Kunst der Gärtner duftige Bilder von blühender Pracht geschaffen hatte. Auf der einen Seite des Saales vereinigten sich die Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Damen — nur die Mitglieder der deutschen Botschaft fehlten wegen der Trauer am Berliner Hofe — auf der andern Seite Angehörige unseres Hochadels. Die Reihen der Damen boten ein besonders schönes Bild, denn weitaus die meisten waren in farbigen Toiletten gekommen, während auf dem Hofball Weiß vorherrschend war. Gräfin Elvira Wrbna, geborene Prinzessin von Bayern, kam in gelbem, mit Samtblumen geziertem Tüll, Fürstin Metternich-Sandor in ihrer jetzigen Lieblingscouleur, einer weißen, mit Diamanten gestickten und mit Maraboutfedern umrandeten Toilette, sowie mit einem herrlichen Brillanten-Diadem, das allgemeines Aufsehen erregte, Gräfin Elise Wilczek in einer weißen, mit Rosen geschmückten Duchesse-Toilette, Fürstin Irma Fürstenberg in rosa Samt, Vicomtesse de Fontenay in rosa Atlas, Baronin Podewils in Hellblau mit Parma-Veilchen, Gräfin Moriz Esterhazy in nilgrünem Tüll mit Silberstickerei, Mrs. Bennet in grüner Seide, einen goldenen Schmetterling im Haar. Nebst den Hof- und einigen geistlichen Würdenträgern waren die Minister, die Kämmerer, die Geheimen Räte, kurz die hoffähige Wiener Gesellschaft gekommen. Der Hof erschien um halb 9 Uhr. Voran schritt der Kaiser in der Obersten-Uniform seines Ulanen-Regiments mit der Herzogin Thyra von Cumberland, dann folgten: Erzherzogin Maria Josefa, die eine Toilette aus Chartreuse-Paum-Samt trug, mit dem Herzog von Cumberland, Erzherzogin Maria Annunciata mit Erzherzog Franz Ferdinand, Erzherzogin Isabella mit dem Sohne des Herzogs von Cumberland, Prinzen Georg, Prinzessin Marie Louise, die Tochter des Herzogs von Cumberland, mit Erzherzog Otto, Erzherzogin Elisabeth Marie mit Erzherzog Ferdinand Karl, Erzherzogin Elisabeth Amalia mit Erzherzog Ludwig Viktor, Erzherzogin Maria Christina mit dem Prinzen Max von Baden und Erzherzogin Maria Anna mit Erzherzog Leopold Ferdinand, weiters die Erzherzoge Heinrich Ferdinand, Friedrich, Rainer, Prinz Philipp von Sachsen-Coburg und Sohn, Prinz Leopold. Sofort nachdem der Hof eingetreten war, begann mit dem Walzer „Widmungsblätter“ von Johann Strauß der Tanz; denselben eröffneten Erzherzogin Maria Annunciata mit dem Garde-Oberleutnant Baron Widmann, die Tochter der Kronprinzessin-Witwe Stephanie, Erzherzogin Elisabeth Marie, die in einer Thautropfen-

gegen die Fremden in letzter Zeit eher zu- als abgenommen hatte. Nun, die Festtage in Hankau verliefen in der denkbar schönsten Weise. Die Fahrt dahin ging von Nanking aus, wo der Prinz einen mehrtägigen Aufenthalt nahm, den Yant-se-kiang hinauf, bis Hankau erreicht wurde. Unterwegs wurde am Mittwoch, 27. April, nachmittags vor Kiukiang geankert. Am nächsten Vormittag wurde Hankau erreicht, wo sofort der Generalgouverneur Chang-Chi-Tung seine Aufwartung auf der „Gefion" machte. Der Prinz ging ans Land, um Besuche zu machen und zu empfangen, Festessen der deutschen Kolonie anzunehmen und Abstecher zu machen. In Muschang erwiderte der Prinz den Besuch des Generalgouverneurs.

Die Rückreise nach Tsintau wurde am Morgen des 2. Mai angetreten. Am 5. Mai war Prinz Heinrich wieder in Tsintau-Fort.

Schon im März war Prinz Heinrich zum Nachfolger des nach Deutschland zurückkehrenden Vizeadmirals Diedrichs, Chef des ostasiatischen Geschwaders, ernannt, verblieb aber in dieser Stellung an Bord seines bisherigen Flaggschiffes, welches anstelle des „Kaiser" die Funktionen des Flaggschiffes des ganzen Kreuzergeschwaders übernahm. Der neuernannte Divisionsstab des Geschwaders unter dem Befehl des Kontreadmirals Fritze fand Unterkommen auf der „Hertha". Mitte Mai erging an sämtliche Kommandos aller Schiffe der Befehl, auf der Reede von Tsintau sich zu vereinigen, damit beide Divisionen unter dem Befehl des Prinzen zu einer gemeinsamen Uebungsfahrt in See gehen könnten. Der Prinz beabsichtigte, zunächst die Shantung-Halbinsel zu umschiffen, um sich nach den nördlich-chinesischen Gewässern zu begeben.

Der Monat Juni gehörte den Reisen nach Korea und Japan. In den ersten Tagen des Monats dampfte das prinzliche Flaggschiff „Deutschland" von Tsintau nach Chemulpo, wo gelandet wurde. Der Prinz begab sich mit einem kleinen Gefolge nach der Hauptstadt Söul, wo er am Hofe des Königs glänzend empfangen wurde. Am 12. Juni kam er dort an. Von da wurde das in deutschem Besitz befindliche Bergwerk Tanglaga besucht. Am 24. Juni ging die „Deutschland", begleitet von dem Kreuzer „Gefion" nach den japanischen Gewässern. Der Prinz-Admiral erreichte gegen Ende Juni Yokohama, wo ein japanisches Geschwader ihn begrüßte. Nach kurzem Aufenthalt ging er nach Tokio zum Besuche des japanischen Hofes und verweilte dort zehn Tage. Auf der Rückfahrt wurden noch die japanischen Häfen Kobe, Sasebo und Nangasaki angelaufen. Von Nangasaki aus besuchte der Prinz Heinrich den koreanischen Hafen Gensan und dampfte alsdann nach Tsintau. Sämtliche übrigen, unter dem Befehl des Prinzen-Admirals stehenden Kreuzer befanden sich in den japanischen Gewässern. Die „Gefion" hatte sich von dem Admiralsschiff getrennt, und war nach Ujima gegangen. Die „Irene" und die „Kaiserin Augusta" unternahmen Kreuzfahrten. Die „Hertha" mit dem zweiten Admiral, Kontre-Admiral Fritze an Bord, ging von Yokohama nach der Wladimirbucht.

Im Monat November 1899 trat der Prinz die Rückreise nach Deutschland an Bord seines Flaggschiffes an. Er hat ein großes Werk kräftig gefördert. Er hat dem chinesischen Hof seinen Besuch abgestattet, Reisen ins Innere gemacht, Hongkong und Japan besucht. Seine Reise ist in gleichem Maße den Interessen des deutschen Handels, der Entwickelung der jüngsten Kolonie Deutschlands, Kiautschou, und der Befestigung freundschaftlicher Beziehungen zu China und Japan, sowie zu den in Ostasien mit interessierten europäischen Nationen förderlich gewesen. Gerade diese letzte Aufgabe stellen wir oben an, denn von ihr hängt unsere Kolonisation daselbst, wie die Zukunft des deutschen Handels vorzugsweise ab. Es war nur schlecht verhehlte Eifersucht, welche wissen wollte, daß Prinz Heinrichs Mission in Japan gescheitert sei. Sie ist im Gegenteil mit vollem Erfolge gekrönt gewesen und reiht sich würdig den Errungenschaften an, die uns die Sendung des Bruders unseres Kaisers nach Ostasien verschafft hat.

Deutsches Reich.

* **Drohender Kohlenarbeiter-Streik in Sachsen.** Die Arbeiterschaft der sächsischen Kohlendistrikte zeigt Neigung, sich der Arbeitseinstellung ihrer österreichischen Kollegen anzuschließen. Das Verhältnis zwischen den Grubenbesitzern und der heimischen Arbeiterschaft war nach der „Allg. Ztg." bis vor kurzem ein ungetrübtes. Erst im September vorigen Jahres zeigte es sich, daß die sozialdemokratische Propaganda auch auf diesem bisher ruhig gebliebenen Arbeitsgebiete Boden gewonnen hatte, namentlich unter den von auswärts herangezogenen Arbeitern. Auch bei dem jetzt im Gange befindlichen Vorbereitungen zum Anschluß der sächsischen Bergarbeiter an die böhmisch-mährischen Ausständigen ist die sozialdemokratische Agitation im Spiel. Schon jetzt verlautet, daß die Werkbesitzer die Forderungen unter Hinweis auf das stete Steigen der Löhne (654 M. im Jahre 1879 auf 1123 M. im Jahre 1899) als unannehmbar ablehnen werden.

* **Sozialdemokratie und Weltwirtschaft.** Ein sozialdemokratisches Blatt schreibt über die angebliche Bedeutungslosigkeit des chinesischen Marktes für die europäischen Ausfuhrländer spöttisch: „Da drüben, über dem großen Ozean, wohnt ein armes Volk von Bauern. Es haust in elenden Hütten, ist in Lumpen gekleidet und ernährt sich von einer Hand voll Reis. Was soll dies Volk von Bettlern kaufen können?" — Die Antwort auf diese Frage liegt in folgenden Zahlen: Rußland exportierte nach China 1893 für 8 850 000 M., die Vereinigten Staaten im Jahre 1892/93 für 34 Millionen Mark; England in den Jahren 1893/94/95 für 306 Millionen Mark; Deutschland führte aus 1894 für 28,2 Millionen Mark, 1895 für 35,4 Millionen Mark, 1896 für 45,3 Millionen Mark, 1897 für 32,3 Millionen Mark, 1898 für 48 Millionen Mark. Demnach ist im letzten Jahrfünft, von einer einzigen Ausnahme abgesehen, der Export Deutschlands nach China regelmäßig beträchtlich gestiegen. Insgesamt beträgt der Wert der Einfuhr in China im Jahre etwa 200 Millionen Mark. Soviel kauft dies „Volk von Bettlern"! Und das ist nur der Anfang, je mehr China erschlossen werden wird, desto größer wird der Bedarf an europäischen Waren sein. Verblüffend ist aber nach dem Gesagten die bodenlose Leichtfertigkeit und die noch bodenlosere Unkenntnis, mit der von sozialdemokratischer Seite vitale Interessen unseres Volkes behandelt werden, wie wir ja denn dieselbe „Sachkenntnis" auch in der sozialdemokratischen Agitation gegen die Flottenvorlage vorfinden.

○ **Marinenachrichten.** S. M. S. „Schwalbe", Kommandant Korvettenkapitän Boerner, ist am 7. Februar in Port Elizabeth eingetroffen. S. M. S. „Stosch", Kommandant Fregattenkapitän Ehrlich, ist am 8. Februar in Horta (Fayal) eingetroffen und beabsichtigt, am 23. Februar nach Nieuwediep in See zu gehen. S. M. S. „Hertha", Kommandant Kapitän zur See v. Usedom, ist am 9. Februar in Singapore angekommen. S. M. S. „Gefion", Kommandant Fregattenkapitän Kollmann, ist am 10. Februar in Hongkong eingetroffen.

Amerika.

* **Die Hitze in Argentinien.** Aus Buenos Aires meldet die „Times" vom 7. d. M.: Am Montag, als die mittlere Temperatur 85 Grad F. war, wurden 267 Fälle von Sonnenstich bekannt. Am Dienstag war die Temperatur 92 Grad und die Fälle 189 an der Zahl. Heute ist die Hitze ebenso wie gestern, und viele Fälle von Sonnenstich, allerdings weniger tödliche, werden gemeldet. Eine große Menge von Leichen liegt auf dem Friedhofe in Verwesung, da die Totengräber streiken; sie verlangen höheren Lohn. Die Pacific Railway hat Laken dargeboten, um die Toten zu bedecken. Die Hitze dörrt die Maisfelder aus, daher wird die Ernte sehr gering sein. Am 9. Febr. ist indessen infolge eines aufgetretenen Sturmes ein Umschlag der Witterung eingetreten. Die Hitze hat bedeutend nachgelassen.

Afrika.

* **Die Rüstungen Transvaals.** Ueber die Ausgaben der Transvaal-Regierung für Artilleriezwecke innerhalb der letzten vier Jahre giebt, wie aus Durban gemeldet wird, ein Dokument Rechenschaft, das kurze Zeit vor Ausbruch des Krieges zur Privatorientierung für die Mitglieder des Volksraads in Pretoria publiziert wurde. Im Jahre 1894 gaben die Buren ihre ersten Aufträge für die Anschaffung schwerer Geschütze. Bei Krupp in Deutschland wurden für £ 100 000 und bei einer österreichischen Firma ebenfalls für £ 100 000 Anschaffungen gemacht. Die Kruppkanonen wurden 1895 abgeliefert. Unter ihnen befanden sich zwei Kanonen von damals noch nicht dagewesenem Kaliber. Sie waren 48 Fuß lang, hatten ein Gewicht von 120 Tonnen und erforderten 904 Pfund Pulver zur Entladung. Die eine dieser Kanonen befindet sich gegenwärtig auf einem der Hügel vor Ladysmith, die andere ist für die Verteidigung von Pretoria bestimmt. Beide Kanonen sind hinreichend mit Munition versehen. Im Jahre 1895 erhielt Krupp abermals eine Bestellung für £ 100 000. Diesmal handelte es sich um Feldgeschütze und eine Anzahl von Gebirgsgeschütze, bei deren Fabrikation auf das hügelige Terrain und das heiße Klima des Transvaal besondere Rücksicht genommen werden mußte. Im Jahre 1896 — also nach dem Einfall Jamesons — wurden zum ersten Male 6 Creusotkanonen angeschafft, die sich als so praktisch erwiesen, daß in der Folge noch 18 solcher Kanonen nachbestellt wurden. Von diesen Kanonen können jede Minute 8 Schüsse abgefeuert werden, ohne daß das Metall erhitzt wird. Die Kanonen besitzen eine Schußweite von etwa 5 englischen Meilen und bedürfen zur Entladung einer Pulverladung von nicht ganz 2 Pfund. Sie sind hinreichend mit Munition versehen, um zwei Jahre lang aktiven Dienst zu verrichten. In den Jahren 1897, 1898 und auch 1899 setzten die Buren ihre Artillerierüstungen fort. In diesen Jahren wurden 48 schnellfeuernde Schneider-Canet 14½-Pfünder angeschafft. Mit 5 Batterien zu je 8 schnellfeuernden Maximgeschützen wird gegen Ladysmith und Mafeking operiert. Die Buren besitzen des weiteren 4 Batterien 12-pfündiger Vickers-Maxim-Kanonen mit einer Schußweite, die bis zu 5000 Yards geht. Außerdem haben sie 4 Kanonen mit einer Schußweite von 12 000 Yards. Zwei von diesen befinden sich angeblich auf den Hügeln zu beiden Seiten des Engpasses, der von Natal in den Transvaal führt, eine dritte ist vor Ladysmith und die vierte ist für die Verteidigung von Pretoria bestimmt. Im Ganzen haben die Buren 220—230 schwere und Feldgeschütze neuester Konstruktion. Ihre Artillerie ist fast in jeder Beziehung der der Briten überlegen.

Asien.

* **Die Japaner in China.** Wie die Japaner sich in China festzusetzen suchen, dafür liefert das japanische Blatt „Jijo Shimbo" ein interessantes Beispiel. Das Blatt erzählt, daß sich eine große Anzahl einflußreicher Japaner mit leitenden Aerzten und medizinischen Vereinen zusammengethan habe, um im großen Stile japanische Aerzte und Krankenpfleger nach China zu senden, „gerade so, wie die Europäer ihre Missionare dort hinschicken. Wir senden dort Aerzte und Krankenpfleger hin, weil der Chinese für körperliche Wohlthaten viel empfänglicher ist, als für geistige, wie er denn überhaupt nur sehr wenig Verständnis für das Jenseits hat." Die Japaner sind der Ueberzeugung, daß sie sich auf diesem praktischen Wege einen weit größeren Einfluß in allen Schichten der chinesischen Bevölkerung und besonders in den leitenden Kreisen des chinesischen Mandarinentums erringen werden, als je christliche Missionare zu hoffen haben. Der „Shimbo" vergißt allerdings, daß auch christliche Missionsärzte schon seit Jahrzehnten unter den Chinesen thätig sind und von den Europäern, wie von den Amerikanern große Summen auf diesem Felde verausgabt sind. Es existieren in der That eine verhältnismäßig große Anzahl christlicher Hospitäler, Apotheken ꝛc. in China.

Tülltoilette reizend aussah, mit dem Oberleutnant Grafen Ceschi, Erzherzogin Elisabeth Amalie mit dem Oberleutnant Grafen Peter Szechenyi. Der Kaiser begab sich unterdessen in die Mitte der Gesellschaft und zog eine Reihe von Persönlichkeiten, zunächst Diplomaten, ins Gespräch. Längere Zeit konferierte der Monarch mit dem Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber. Nach dem Kotillon, der eine Stunde währte, zog sich die gesamte Ballgesellschaft zum Souper zurück; die Mitglieder des Hofes, alle Palastdamen, die obersten Hofwürdenträger und die fürstlichen Geheimen Räte nahmen im neuen Saale Platz, für die übrigen war in den Radetzky- und Fremden-Appartements, sowie in der Galerie gedeckt. Das Souper dauerte eine halbe Stunde; es begann, wie aus der Tanzordnung, welche für jeden Tanz die Zeit genau fixiert, ersichtlich ist, um 11 Uhr 5 Minuten und endete gegen 11 Uhr 30 Minuten. Dann erschien die ganze Gesellschaft wieder im großen Saale, es wurden noch ein Walzer und eine Schnellpolka getanzt, und um Mitternacht zog sich der Hof zurück, damit war das Fest zu Ende.

Theater und Musik.

* **Im Berliner Theater des Westens** fand am vergangenen Freitag die erste Aufführung der Oper „Der Bärenhäuter", Dichtung von Hermann Wette, Musik von Arnold Mendelssohn, statt. Die Novität verdankte der vortrefflichen Aufführung, und nicht zum geringsten Teile auch dem guten Buche, einen lebhaften äußeren Erfolg, den das Werk seiner musikalischen Bedeutung nach nicht beanspruchen kann. Wenn man die fleißige Arbeit, die der Komponist an seine neue Oper gewendet hat, in Abschlag bringt, so bleibt an musikalisch wertvollem nicht viel übrig. Wohl haben einige Längen in der Dichtung die musikalische Schaffenskraft des Komponisten augenscheinlich ungünstig beeinflußt; immerhin aber erreicht die Musik Mendelssohns auch im ganzen nicht die Höhe, auf der das Textbuch steht. Die Aufführung der Oper war durchaus gut und sorgfältig vorbereitet. Auf die Ausstattung und Inscenierung der Oper verwendete die Direktion besondere Sorgfalt; ebenso erfreulich trat das Wirken der Regie in die Erscheinung. Der Dichter und der Komponist wurden wiederholt vor die Rampe gerufen. (Nat. Ztg.)

* **Der lustige Krieg.** Eine vielbelachte Geschmacklosigkeit ist von der rächenden Nemesis ereilt worden. Man erinnert sich, daß die beiden berühmten Tragödinnen Sarah Bernhard und Adele Sandrock ein Wettrennen in Wien eröffnet hatten um den — „Hamlet" zu spielen. Als Sarah in der Kaiserstadt ankam, war der „Hamlet" von Adele schon creiert für die Wiener. Ce n'est pas joli", soll die enttäuschte Französin ausgerufen haben, als sie zu spät kam und auch das Publikum fand die ganze Sache überhaupt nicht hübsch. Man ärgerte oder belustigte sich weidlich über diesen Komödiantenkram. Allein Rache folgt der Frevelthat, denn ein lustiger Krieg ist jetzt zwischen zwei Schauspielerinnen in Wien ausgebrochen. Fräulein Adele Sandrock, die bethränte Königin, hat durch ihren Rechtsbeistand Dr. Julius Baumgarten an gerichtlicher Stelle — ganz wie „Maria Stuart", schön aber unglücklich — folgenden großartigen Schriftsatz eingereicht: „Bekanntlich veranstalten Mitglieder des Deutschen Volkstheaters in Wien seit einigen Jahren den sogenannten „Volkstheater-Abend". Schon mit Rücksicht auf die Zweckbestimmung des Reinerträgnisses bringe ich dieser Veranstaltung die aufrichtigste Sympathie entgegen und wünsche ihr den denkbar günstigsten Erfolg. Diese meinem kollegialen Empfinden entspringenden Gefühle verleugne ich keineswegs, wenn ich mich dagegen zur Wehre setze, daß bei dem „Volkstheater-Abend" meine Persönlichkeit zum Gegenstande mich tief verletzender und kränkender Darbietungen gemacht wird, wie dies im Vorjahre der Fall war. Nun wird auch für heuer Aehnliches geplant. Es soll eine Hamlet-Parodie bei dem genannten Abend gespielt werden, in welcher Fräulein Josephine Glöckner als Hamlet — nein, weit gefehlt! — als „Sandrock" auftreten wird. Ich bin nicht gewillt, eine Wiederholung desjenigen zu dulden, was im Vorjahre — ohne daß ich es ahnen konnte — geschehen ist. Das Gesetz bietet mir die Handhabe, eine derartige Verunglimpfung meiner Person zu verhindern, und in diesem Sinne und in dieser Absicht appelliere ich an die Behörde und bitte um Schutz" —. Anstatt die „Klinke der Gesetzgebung" in die Hand zu nehmen, wäre es für Fräulein Sandrock doch viel einfacher, wenn sie an dem nächsten Künstler-Abend als — Josephine Glöckner aufträte. Oder kann sie deren originellen Humor nicht zu Wege bringen.

Heere und Flotten.

* **Kaisermanöver.** Ueber die diesjährigen größeren Truppenübungen trifft eine Kabinettsordre vom 1. d. M. Bestimmungen. Danach werden die Kaisermanöver in diesem Jahre vom Gardekorps, verstärkt aus dem 3. (brandenb.) Armeekorps und vom 2. (pommer'schen) Armeekorps, verstärkt aus dem 17. (westpreußischen) Armeekorps abgehalten. Beim Gardekorps wird eine dritte Division aufgestellt, die aus der sonst zur 2. Garde-Infanterie-Division gehörenden 5. Garde-Infanterie-Brigade (5. Garde-Regt. und 5. Garde-Gren.-Regt.) und aus einer durch die in Frankfurt a. O. stehenden Regimenter 8 (Leib-Regt.) und 12 gebildeten zusammengesetzten Brigade besteht. Dieser Division wird überdies eine dritte Garde-Feldart.-Brigade zugeteilt, die aus der 1. und 2. Lehrabteilung der Feldart.-Schießschule und aus einem Feldart.-Regt. des 3. Armeekorps (Nr. 3, 18, 39 oder 54) besteht. An dem Manöver des zweiten Korps nimmt außer der 3. und 4. Division die 41. Inf.-Division teil, die aus der sonst zum 17. Korps gehörenden 71. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regt. 5 und 128) und der sonst als dritter Brigade zur 4. Division gehörenden 74. Inf.-Brigade (Inf.-Regt. 148 und 149), sowie einem Feldart-Regt. des 17. Korps gebildet wird. Sämtliche sechs am Kaisermanöver teilnehmenden Divisionen erhalten außerdem 4 (oder bei den zusammengesetzten Divisionen 2) Eskadrons Kavallerie und 1 oder 2 Pionierkompagnien. Außerdem wird jedem Armeekorps eine Luftschiffer-Abteilung überwiesen. Die Garde-Kavallerie-Division und zwei beim 2. und 4. Armee-Korps zu bildende Kavallerie-Divisionen A und B halten die besonderen Kavallerieübungen auf den Truppenübungsplätzen ab. An den Uebungen der Garde-Kavallerie-Division nehmen sämtliche Garde-Kavallerie-Regimenter teil bis auf das Leib-Garde-Husaren-Regiment und das 2. Garde-Ulanen-Regiment, die das Kaisermanöver beim Gardekorps mitmachen. Bei der Zeiteinteilung für die Uebungen der anderen Armeekorps sollen die Ernteverhältnisse möglichst berücksichtigt werden; auch ist bei der Auswahl des Geländes und der Durchführung aller Uebungen auf Einschränkung der Flurschäden Bedacht zu nehmen. Im übrigen sind noch folgende besondere Bestimmungen ergangen. Bei der 39. Division (Colmar), zu der die Jägerbrigade gehört, finden Divisionsmanöver auch an Stelle der Brigademanöver statt. Wo besondere Umstände gesonderte Manöver der Infanteriebrigaden zu vier Bataillonen wünschenswert machen, soll das Kriegsministerium auf Antrag des Generalkommandos dazu die Genehmigung erteilen. Beim 4. und 16. Armeekorps finden Uebungen im Angriff auf befestigte Feldstellungen unter Beteiligung schwerer Artillerie des Feldheeres, und zwar ohne scharfes Schießen, statt. Bei einem dritten, noch nicht bestimmten Armeekorps soll eine derartige Uebung in der bisherigen Weise unter Scharfschießen der Artillerie abgehalten werden. Beim Gardekorps, dem 4., 7., 9., 10., 15., 17. und 18. Armeekorps finden Kavallerie-Uebungsreiten statt. Grobere Pionier-Uebungen werden an der unteren Weichsel und Nogat, am Oberrhein bei Neubreisach und in der Gegend von Düren, Jülich, Köln abgehalten. Die Fußtruppen müssen von allen Uebungen bis zum 29. September 1900, dem spätesten Entlassungstage, zurückgekehrt sein.

Baden und Nachbarländer.

⊕ **Karlsruhe**, 11. Febr. Nach dem soeben erschienenen Entwurf eines Statuts für die neu zu bildenden Handwerkskammern sollen in Baden 4 Handwerkskammern errichtet werden und zwar in Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz. Jede Kammer besteht aus 20 Mitgliedern; Mitglied kann nur werden, wer das 30. Lebensjahr zurückgelegt hat, im Bezirk der Kammer ein Handwerk mindestens seit 3 Jahren selbständig betreibt und zum Amt eines Schöffen fähig ist. Das aktive und passive Wahlrecht steht außerdem nur Mitgliedern einer Handwerkervereinigung (Gewerbeverein, Zwangs- oder freie Innung, Fachverein u. dergl.) zu; alle nicht organisierten Handwerker sind vom Wahlrecht ausgeschlossen, haben aber zu den Kosten der Handwerkskammern beizutragen. Innerhalb jedes Kammerbezirks werden 4 Wahlkörper (Fachgenossenschaften, Innungen, Handwerker- und Gewerbevereine) gebildet, von denen jeder eine vom Landeskommissär zu bestimmende Zahl von Kammermitgliedern aus den wählbaren Mitgliedern der ihm angehörigen Vereinigungen wählt. Jede Vereinigung giebt ihre Stimme einheitlich für so viele Mitglieder und Ersatzmänner der Kammer ab, als im Ganzen auf den Wahlkörper, dem sie angehört, entfallen. In ähnlicher Weise finden die Wahlen zum Gesellenausschuß statt. Die Mitglieder erhalten für amtliche Verrichtungen Ersatz der Auslagen, Reisespesen und Entschädigung für Zeitversäumnis und zwar Meister 6 M., Gesellen 4½ M. pro Tag. Für Uebernachten wird eine Extravergütung von 2 M. gewährt. Der Entwurf wird zunächst von einer Sachverständigenkommission aus Handwerkerkreisen geprüft.

* **Mannheim**, 12. Febr. Die Wirtschaft zum „Roten Schaf" in C 1 ging lt. „Mannh. Gen.-Anz." um den Preis von 145 000 M. in den Besitz des Herrn Hoteliers Fr. Holzapfel über, der einen Hotelneubau an der Stelle errichten will.

-r **Eppingen**, 11. Febr. Die hiesige städtische Sparkasse veröffentlicht, da deren langjähriger Rechner, Herr Weigand, durch ein schweres Augenleiden genötigt, sich bis vor kurzem von den Kassengeschäften auf etwa ein Jahr zurückziehen mußte, die Ergebnisse des letzten Jahres, welche mit einem Soll in Einnahmen und Ausgaben von nahezu 4 Millionen abschließen. Der Kassenvorrat betrug M. 42 468.16, das Reinvermögen, welches den Reservefond bildet, M. 127 102.18. Dieser hat sich nach Verhältnis der Einlagen noch um M. 26 337.27 zu ergänzen. Ende 1898 betrug die Zahl der Einleger 3210.

f **Baden-Baden**, 12. Febr. Wie wir erfahren, hat das Reichsgericht in Sachen der hiesigen Spitalkirche, welche gegenwärtig den Altkatholiken zur Benützung überwiesen ist, dahin entschieden, daß die Klägerin, erzbischöfliche Kurie, gegen den Beklagten, Großh. Regierung (Badfond), mit der Klage abgewiesen wurde. Die Kirche verbleibt also endgiltig Eigentum des Badfonds.

* **Sinzbach**, A. Bühl, 11. Febr. In der Sandgrube des Herrn A. Walterspiel hier stürzte am Donnerstag vormittag der nach verschiedenen Richtungen hinziehende, gegen 70 m lange Stollen an einer vom Eingang etwa 20 m entfernten Stelle unter dumpfem Getöse plötzlich ein, nachdem unmittelbar zuvor drei mit der Abfuhr des Sandes beschäftigte Arbeiter die gefahrdrohende Stelle ahnungslos noch passiert hatten. Dabei waren aber diese in banger Sorge um das Leben ihres im Stollen noch beschäftigten Mitarbeiters, eines braven Bürgers von Eisenthal, da man nicht wußte, ob derselbe unter den Schutt gekommen und erstickt oder mit dem Leben davon gekommen sei. Eiligst herbeigerufene Fachleute legten nach bergmännischer Art unter Aufbietung aller Kräfte Stollen und Schacht an, der Unglücksstätte zu, den Vermißten wenmmöglich zu retten. Unbeschreiblich war denn auch die Freude, als um 5 Uhr abends nach Durchbruch des Stollens der Unglückliche unter dem Rufe: „Ich lebe noch, Gott sei's gedankt", seinen Rettern unversehrt gegenüberstand.

bn **Triberg**, 11. Febr. Der Schwarzwälder Bankverein, der neben dem hiesigen Hauptgeschäft noch Filialen in Villingen, Furtwangen, Zell i. W. und Lörrach besitzt, hat im vergangenen Jahre einen Umsatz von 310 954 220 M. gehabt. Der Reingewinn betrug 258 274 M. Laut Beschluß des Aufsichtsrats sollen 7 Proz. Dividende verteilt werden, gegen 6½ Proz. im Vorjahr.

□ **Aus der Pfalz**, 11. Febr. Zur Ausbeutung der im Lauterthale befindlichen Lager von Eisen-, Blei- und Silbererzen hat sich vor kurzer Zeit eine Gesellschaft gebildet, welche den Bergbau daselbst wieder mit Erfolg betreiben will. 50—100 Jahre hat der Erzbergbau in dieser Gegend geschlummert. In Erlenbach und Bobenthal wurde bis End

1800 Bleiglanz, Grün- und Weißbleierz durch Stollenbetrieb gefördert. Einige Stollen sollen nach Urkunden bis über 1000 Meter lang getrieben worden sein. Nach Reinigung von anhaftendem Gestein 2c. wurden die Erze auf den Hütten zu reinem Blei verarbeitet. Auf dem hl. Dreifaltigkeitsstollen bei Bobenthal wurden Blei- und Silbererze gefördert. Die Hauptursache der seinerzeitigen Einstellung der Werke bei Erlenbach und Bobenthal dürfte in den ungünstigen Wasserverhältnissen der Gruben zu suchen sein. Die heutige Wissenschaft steht nun mit ihren maschinellen Anlagen auf einer ganz anderen Höhe als damals und man erwartet auch deshalb, daß sich diese Schwierigkeiten überwinden lassen. Die Einstellung der Bergwerke ist nachweislich nicht aus Mangel an Erzen früher erfolgt. Das Projekt für Erlenbach-Bobenthal besteht darin, an verschiedenen Stellen tiefere Maschinenschächte anzulegen, dorten Streckenbetrieb einzurichten, um die geförderten Erze in einer Aufbereitung zu reinigen. Die reinen Erze würden dann per Bahn zur Versendung kommen. Auch in Nothweiler und Niederschlettenbach wurde bis zum Jahre 1850 Brauneisenstein ausgebeutet. Auch von der erneuerten Ausbeutung dieser Erzgruben verspricht man sich in unserer Gegend recht gute Erfolge. Auch hier waren an der Einstellung dieser Ausbeutung nebst den schlechten Transportverhältnissen auch der hohe Wasserstand in den Stollen schuld. Die Gesellschaft legt auf letzteres Eisenerz einen sehr hohen Wert und wird, wenn nicht alle Voraussetzungen täuschen, in der Nähe der projektierten Lauterthalbahn einen Hochofen anlegen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. Februar

= **Der Zweigverein Karlsruhe des Verbandes deutscher Militär-Anwärter und Invaliden** beging am Samstag abend im Saale III der Brauerei Schrempp seine diesjährige Kaisers-Geburtstagsfeier. Der 1. Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder und hielt in schwungvollen Worten die Festrede, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf S. M. den Kaiser schloß. Herr Klehnert gedachte S. K. H. des Großherzogs und Herr Polensky feierte J. K. H. die Großherzogin. Nach der flotten Abwickelung des Programms trat der Tanz in seine Rechte. Die Anwesenden blieben bis in die frühen Morgenstunden in der heitersten Stimmung zusammen und man trennte sich mit dem Bewußtsein, ein recht gemütliches Fest verlebt zu haben.

bc. **Die Ringbildungen** sind jetzt auch hier an der Tagesordnung. Nachdem sich erst vor kurzem die Kohlenhändler zu einem Ring zusammengeschlossen haben, setzen nun auch die Karlsruher Möbeltransporteure das „tit. Publikum" in Kenntnis, daß sie für Stadt-Umzüge eine Minimaltaxe festgesetzt haben, die je nach der Größe des Möbelwagens 25 bis 50 M. beträgt. Dazu kommt noch: Stellung des Packers pro Tag 8 M. und ein 10- bis 20prozentiger Zuschlag für Umzüge vom 1. oder 2. Stockwerk nach oder vom 3. oder 4.; ferner wird in der eigentlichen Umzugszeit, d. h. vom 20. März bis 5. April, 20. Juni bis 5. Juli, 20. September bis 5. Oktober, ein Zuschlag von 20 Proz. erhoben (!). Holz, Kohlen, Flügel und Kassenschränke werden dazu noch besonders berechnet.

= **Das Karneval-Konzert der Artilleriekapelle,** welches gestern nachmittag im großen Festhallesaal stattfand, war äußerst erfolgreich. Saal und Galerie waren bis auf den letzten Platz gefüllt und das geschickt zusammengestellte Programm erregte die heiterste Stimmung und unerschöpflichen Beifall, vom Eröffnungsaufzug, bei dem vier Herolde auf Pappdeckelrossen lustig schmetterten und kapriolierten, bis zum allgemeinen Schlußgesang. Besonders beifällig wurde die internationale Sängergesellschaft (Mitglieder des Theaterchores) aufgenommen, bei der zur höchsten Belustigung auch der Bur nicht fehlte, welcher den Engländer am Kragen vorführte; auch der Burenmarsch von Wagner war von vornherein des größten Beifalls sicher. Meister Liese zeigte sich für den tosenden Beifall, der alle Arten, vom Klatschen bis zum Getrampel und Bravogeheul annahm, durch zahlreiche Zugaben erkenntlich.

□ **Unfall.** Am 10. d. M., morgens zwischen 8 und 9 Uhr, brachte ein in der Waldstraße wohnhafter, verheirateter Maschinist in einem Zimmergeschäft in der Kaiserallee beim Holzzurichten die linke Hand in die Kreissäge, wobei demselben drei Finger bis an das erste Gelenk abgesägt wurden. Der Verunglückte wurde, nachdem er von einem Arzt verbunden war, in einer Droschke in das städtische Krankenhaus verbracht.

✓ **Eine Geisteskranke,** die 29 Jahre alte Christian Holzwarth aus Rüppurr hat sich gestern nachmittag halb 3 Uhr heimlich aus dem städt. Krankenhaus entfernt. Sie wurde vor dem Hauptbahnhof von einem Krankenwärter eingeholt und in einer Droschke in das Krankenhaus zurückverbracht.

▭ **Polizeibericht.** Ein Kaufmann in der westlichen Kaiserstraße hat im Dezember v. Js. ein gebrauchtes Fahrrad an einen in Bulach wohnhaften Schlosser aus Göttingen auf Abschlagszahlung um 125 M. unter der Bedingung verkauft, daß das Rad bis zur gänzlichen Bezahlung Eigentum des Verkäufers bleibe. Der Käufer hat bisher erst 13 M. an dem Rad bezahlt und ist am 26. v. Mts. mit dem Rad verschwunden. Der Verkäufer ist nun um 112 M. geschädigt, weshalb er Anzeige wegen Unterschlagung gemacht hat. — Ein in der Hirschstraße wohnender Kaufmann hat am 8. d. Mts. nachts von der Adler- bis zur Hirschstraße durch die Kriegstraße einen Brillantring im Werte von 280 Mark verloren. Da der Ring trotz Ausschreiben bis jetzt noch nicht zurückgegeben worden ist, so wird vermutet, daß ihn der Finder unterschlagen hat. — In der Zeit vom 1. bis 8. d. Mts. wurden einer Frau in der Marienstraße ein Korallenarmband im Werthe von 4 M. und ein Barbetrag von 13 M. entwendet. Verdacht fällt auf eine Frauensperson, welche in der gleichen Zeit bei der Bestohlenen gewohnt und sich nun von hier entfernt hat. — Am 8. d. Mts. wurde in einem Hause der Amalienstraße einer Dienstmagd aus Villingen eine goldene Halskette mit Medaillon im Werte von 30 M. entwendet. In demselben Hause wurden gleichzeitig einer Dienstmagd aus Eisenthal 17.96 M. entwendet.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 5. Febr. mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts den Oberlandesgerichtsrat Gustav Christ zum Landgerichtspräsidenten in Mannheim, den Oberlandesgerichtsrat Alfred Brauer zum Landgerichtspräsidenten in Konstanz, den Landgerichtsrat Karl Lauck in Freiburg zum Landgerichtsdirektor in Waldshut, die Landgerichtsräte Dr. Nathan Stein und Wilhelm Frhr. Marschall von Bieberstein in Karlsruhe zu Oberlandesgerichtsräten, den Notariatsinspektor Heinrich Giehne beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts und den Oberamtsrichter Otto Frhr. von Blittersdorff in Karlsruhe zu Landgerichtsräten in Karlsruhe und den Notar Richard Heim in Rastatt zum Notariatsinspektor beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts ernannt, sowie den Amtsrichter Hermann Kirsch in Adelsheim nach Karlsruhe versetzt.

Gerichtsverhandlungen.

.·. **Karlsruhe,** 10. Febr. (Strafkammer II.) **Wegen Urkundenfälschung und Betrugs** stand der vorbestrafte Taglöhner Otto Riffel aus Karlsdorf vor der Strafkammer. Er verstand es, im letzten Spätjahr einige Leute in Bruchsal um Beträge von 23, 7, 22 und 13 M. zu betrügen. Einen Betrug führte er in der Weise aus, daß er auf dem Postamt in Säckingen ein Telegramm mit der gefälschten Unterschrift des Sohnes des Betrogenen aufgab, in welchem Telegramm er um Geld bat. Der Betrag von 22 M. wurde ihm dann auch thatsächlich ausbezahlt. Mit 15 Monaten Gefängnis büßt der Angeklagte, der ein arbeitsscheuer Mensch ist, seine That.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.,** 12. Febr. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.). Wechsel Amsterdam 169.50, London 205.—, Paris 814.33, Wien 845.83, Ital. 759.—, Privatdisk. 3¾, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 98.65, 3% Deutsche Reichsanl. 88.60, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 98.25, 3½% Baden in Gulden 96.50, 3½% Baden in Mark 96.50, 3½% do. 96.50, 3% do. 1896 88.50, 5% Italiener 94.40, Oesterr. Goldrente 100.90, Oesterr. Silberrente 99.70, Oesterr. Lose von 1886 139.50, 4% Portug. 36.20, Berliner Handelsgesellschaft 172.70, Darmstädter Bank 146.40, Deutsche Bank 213.30, Dresdener Bank 165.—, Badische Bank 121.80, Rheinische Kreditbank 141.70, Rhein. Hypothekenb. 161.95, Pfälzer Hypothekenb. 161.10, Oesterr. Länderb. 119.50, Schweiz. Central 144.20, Schweiz. Nordost 93.30, Schweiz Union 79.50, Jura-Simplon 87.70, Bad. Zuckerfabrik 77.20, Harp. 228.—, Nordd. Lloyd —.— Hamb. Amerika 128.10, Maschinenfabrik Gritzner 184.50, Karlsruher Maschinenfabrik 268—, La Veloce St.-A. Le 60.20 Tendenz: Still.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 237.60. Diskonto-Kommandit-Anteile 196.—. Deutsche Bank-Aktien 213.40. Darmstädter Bank-Aktien 145.75. Berliner Handelsges.-Anteile 172.10. Dresdener Bank-Aktien 165.10. Laurahütte-Aktien 274.10. Dortmunder Union 140.50. Bochumer Gußstahl-Aktien 272.60. Harpener Bergbau-Aktien 227.12. Hibernia Bergw.-Aktien 233.—. Concordia-Bergw.-Aktien 326.50. Löwe-Aktien 385.—. Gelsenkirchen 210.—. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 156.90 Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 258.80. Schuckert-Aktien kex. Div. 239.—. Dtsch. Waffen- und Munitfbrk. 288.50. Schwarzkopf-Maschinen 251.50 5proz. Italienische Rente 94.37. Privatdiskonto 3¾ Proz.

* **Paris,** 12. Febr. An der heutigen Börse notieren: 3proz Rente 100.75, 5proz. Italiener 93.30, Spanier 69.20, Türken D 23.40 Banque Ottomane 572.—, Rio Tinto 12.35.

Hopfen.

* **Nürnberg,** 10. Febr. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Seit unserem letzten Bericht vom 3. ds. hat sich die Stimmung am Markt keinesfalls gebessert, im Gegenteil haben die Preise aller Gattungen an Wert wiederum einige Mark verloren, denn der Verkehr blieb, wie schon letzthin berichtet, ein sehr ruhiger und die Tagesumsätze überstiegen selten 100 Ballen, denen eine annähernd gleich große Zufuhr gegenüber steht. Gefragt sind alle grünfarbigen Sorten, wogegen geringe und mißfarbige sehr vernachlässigt sind. Preise am 10. Februar. Marktware prima. 82—85 M., dto. mittel 75—80 M., dto. gering 50—68 M. Gebirgshopfen 88—93 M. Hallertauer Siegelgut prima (Au Wolnzach) 100—105 M., dto. mittel 75 99 M. Hallertauer ohne Siegel prima 92—98 M., dto. mittel 70—88 M., dto. gering 55—65 M. Württemberger prima 92—98 M., dto. mittel und gering 70—85 M. Badische prima 100—108 M., dto. mittel 80—90 M. Spalter Land, leichte Lage, 85—115 M. Elsässer prima 90—95 M., dto. mittel 70—85 M. Polen prima 90—95 M., mittel 75—85 M.

Letzte Nachrichten.

* **Kiel,** 11. Febr. Der Kaiser hat für den Empfang des Prinzen Heinrich in Kiel folgendes bestimmt: Ehrenwache des ersten Seebataillons mit der Musik, sowie Flagg- und Stabsoffiziere der Garnison und die Spitzen der Civilbehörden zum Empfang am Bahnhof. Anzug: Gala. Ansprachen sind nicht zu halten.

w **Berlin,** 12. Febr. Die „Berliner Korrespondenz" meldet: In dem dem Abgeordnetenhause zugegangenen Gesetzentwurfe über die Besteuerung der Warenhäuser entschloß sich die Regierung, die Besteuerung nach den Umsätzen vorzuschlagen. Der Gesetzentwurf unterscheidet dabei vier große Warengruppen. Bei einem Jahresumsatze von

mehr als 500 000	bis 550 000 M.	beträgt die Steuer	7500 M.
bei 550 000	„ 600 000	„ „ „	8500 „

Für jedes 50 000 M. Umsatz mehr 1000 M. Steuer.

Bei 850 000 bis	900 000 M.	beträgt die Steuer	15 000 M.
„ 900 000 „	950 000 „	„ „ „	16 500 „
Von 950 000 „	1 000 000 „	„ „ „	20 000 „

Für jedes 100 000 M. mehr an Steuer 2000 M., höchstens aber 2 Proz. des Betrages.

w **Wien,** 12. Febr. Der Kaiser stattete gestern abend dem Prinzen Heinrich von Preußen einen halbstündigen Besuch ab, den der Prinz alsbald erwiderte. Später fand in den Gemächern des Prinzen ein Diner statt, woran nur die nächste Umgebung desselben teilnahm. Heute vormittag fuhr Prinz Heinrich bei sämtlichen hier anwesenden Mitgliedern des Kaiserhauses, den obersten Hofchargen, Grafen Goluchowski, Ministerpräsident v. Körber, dem bayerischen und sächsischen Gesandten vor und begab sich um 12 Uhr zum Frühstück in die deutsche Botschaft.

w **Washington,** 12. Febr. Der Schiffskommandant Schröder wurde zum Gouverneur von Tutuila ernannt.

Der südafrikanische Krieg.

Aus der Meldung, daß die Buren bei Bloysfarm südlich des Tugela Stellung genommen haben, scheint die Annahme berechtigt, daß die Engländer fluchtartig über Colenso hinaus nach Chiveley und Frere zurückgegangen sind. Durch ein späteres Reutertelegramm wird bestätigt, daß sich das Hauptquartier bereits wieder in Frere befindet und die Truppen dort wie nach jeder bisherigen Niederlage unentwegt in der „gehobensten" Stimmung sind.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **London,** 11. Febr. Die letzte Nachricht vom Tugela ist, daß eine 6000 Mann starke Kolonne von Buren Bullers Flanke bedroht. Alle Berichte melden, daß die Buren sehr erfreut darüber sind, daß der dritte Versuch Ladysmith zu entsetzen, mißlungen ist. Joubert ergreift jetzt die Offensive und versucht mit der erwähnten Kolonne von 6000 Mann einen Flankenangriff zu unternehmen. — Der Angriff der Buren auf Eshowe (Zululand) wird erwartet. Die Lage ist beunruhigend.

w **London,** 12. Febr. „Daily Mail" melden aus Pietermaritzburg vom 11.: Die Buren besetzten Bloysfarm, welche auf der Südseite des Tugela, von Chiveley aus zu Pferde in nicht ganz einer Stunde erreichbar ist. Das Wohnhaus machten sie zu einem Hospital. Auf dem Gebiete dieser Farm liegen Berge, welche beide Brücken über den Tugela beherrschen.

* **London,** 12. Febr. Die „Central News" verbreitet die trostreiche Nachricht, vom englischen Beobachtungsballon sei noch rechtzeitig bemerkt worden, daß die Buren den Engländern auf der Straße nach Ladysmith eine fürchterliche Falle gestellt hätten, indem es ihnen gelungen sei, ein Dutzend schwerer Kanonen auf dem die Straße beherrschenden Doornkloof zu maskieren. Daraufhin sei Buller lieber noch einmal über den Tugela zurückgegangen, und so einem furchtbaren Blutbad entgangen.

w **London,** 12. Febr. „Daily Telegraph" meldet aus dem Lager bei Frere vom 11. d. M., daß dort alles in bester Ordnung sei. Der Geist der britischen Truppen ist vorzüglich. Das Wetter ist heiß. Die Verwundeten erholen sich rasch; es handelt sich meistens nur um leichte Fälle.

Westlicher Kriegsschauplatz.

* **Kimberley,** 6. Febr. Die Buren fahren fort, Kimberley kräftig zu beschießen. Die Frauen und Kinder ertragen die Beschwerden der Belagerung unverzagt. Letzte Nacht wurde in der Richtung aus Spytfontein heftiges Feuern vernommen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

w **Pretoria,** 9. Febr. Aus Colesberg wird hierher gemeldet: Maxim-Nordenfelt-Geschütze der Buren eröffneten am Mittwoch das Feuer auf den Coleskop, das dem britischen Geschützfeuer wirksam entgegentrat. Delarey warf den rechten englischen Flügel zurück. Täglich finden kleinere Gefechte statt. Gestern wurden 3 Buren verwundet, 3 gefangen, einer getötet. Am Donnerstag rückten die Engländer mit 3 Geschützen und Reiterei aus, zogen sich aber zurück, als sie sich außer Stande sahen, die Buren anzugreifen.

w **Rensburg,** 10. Febr. Gestern bemächtigte sich der Feind der Hobkirksfarm und trieb nicht fünf englische Meilen von den britischen Vorposten entfernt Rindvieh und etwa tausend Schafe fort. Die den Engländern ergebenen Bewohner längs des Zeekorflusses werden sehr beunruhigt. Die in gedeckter Stellung bei Hobkirksfarm stehenden britischen Vorposten feuerten auf die Buren, so oft diese in Schußweite kamen.

w **Rensburg,** 12. Febr. Die Buren umzingelten vorgestern zwei Patrouillen, meistens Australier. Einige entkamen, mehrere wurden verwundet, 12 gefangen genommen.

Verschiedenes.

w **Kairo,** 12. Febr. Ueber die Insubordination unter den sudanesischen Truppen beobachteten die Behörden zwar vollkommenes Stillschweigen, die Angelegenheit scheint aber einen erheblichen Umfang angenommen zu haben. Die eingeborenen Offiziere scheinen sehr kompromittiert zu sein.

* **Genf,** 12. Febr. Im tapferen Schweizervolk bangt man sich bereits um die so teure Fremdenindustrie. — Das Genfer Polizeidepartement hat alle illustrierten Zeitungen mit Karrikaturen über die Engländer konfisziert. Zugleich hat das Polizeidepartement scharfe Befehle gegen Wiederholung solcher Vorgänge erteilt.

* **Frankfurt a. M.,** 12. Febr. In der Nacht zum Sonntag sind im Goldwarengeschäft von Krieger für 30000 Mark Wertsachen durch Einbruch entwendet worden.

w **Elberfeld,** 12. Febr. Sonntag abend 10 Uhr 30 Min. wurden 2 Personen, die eigenmächtig die geschlossenen Eisenbahnschranke geöffnet hatten, vom Kölner Schnellzuge 55 und von dem zu gleicher Zeit vorüberfahrenden Personenzuge 202 sofort getötet.

* **Berlin,** 12. Febr. Bankier August Sternberg, der unter Verdacht schwerer Vergehen gegen minderjährige Mädchen in Untersuchungshaft sitzt, hat eine Million Mark Kaution durch seinen Verteidiger für seine Freilassung anbieten lassen. Dieselbe wurde abgelehnt. Verschiedene Unterhändler Sternbergs sind in den letzten Tagen thätig gewesen, um jugendliche Zeugen gegen enorme Geldanerbietungen bei Seite zu schaffen. Es ist ihnen gelungen, eine in die Affäre verwickelte, erwachsene Person namens Fischer über Paris und London nach Amerika zu schaffen.

w **Stettin,** 11. Jan. Der Personen- und Frachtdampfer „Pitania", der Reederei Gribel gehörig, welcher die regelmäßige Fahrt zwischen Stettin und Kopenhagen läuft, ist nachmittags im Haff von Schiebeis zerdrückt und gesunken. Passagiere und Mannschaften retteten sich aufs Eis und wurden von einem Eisbrecher aufgenommen und nach Stettin gebracht. Die kleineren Dampfer „Clara", „Berlin" und „Pollux" sind vom Eise stark beschädigt, konnten aber Swinemünde erreichen.

ℨ **Frankfurt,** 10. Febr. (Telegraphischer Börsenbericht.) Auf den meisten Gebieten gaben die Kurse etwas nach. Bergwerksaktien etwas abgeschwächt; Harpener indessen befestigt. Staatsbahnen matter. Deutsche Bahnen ruhig. Deutsche Fonds behauptet; ausländische wenig verändert.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 13. Febr. „Nora"*) (B. 36.) Anfang 7 Uhr.
Freitag, 16. Febr. „Mignon" (C. 36.)
Sonntag, 18. Febr. „Die Trojaner in Karthago" (B. 37.) Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 14. Febr. „Gute Nacht, Herr Pantalon"; „Das Versprechen hinterm Herd".**) Anf. ½7 Uhr.

*) Die zur 17. Vorst. außer Ab. „Götterdämmerung" bereits gelösten Eintrittskarten wollen bis längstens Samstag, den 17., an der Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite gegen Rückerhebung des Betrages hierfür, bezw. der Vorverkaufsgebühren zurückgegeben werden.

**) Die als 22. Abonnements-Vorst. auf Montag, den 12. Februar, angesetzt gewesene Vorstellung ist besonderer Verhältnisse wegen ausgefallen.

Meteorologische Beobachtungen vom 12. Febr., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	744	WSW	leicht	heiter	+5
Stockholm	754	NO	Sturm	bedeckt	—5
Haparanda	769	N	leicht	Nebel	—26
Petersburg					
Moskau					
Cork	746	NO	leicht	bedeckt	+3
Cherbourg	746	O	frisch	bedeckt	2
Hamburg	744	SW	frisch	Schnee	—2
Memel	748	SO	leis. Zug	Schnee	—1
Paris	750	O	leicht	bedeckt	—1
Karlsruhe	753		still	bedeckt	—1
Wiesbaden	752	WSW	leicht	bedeckt	—8
München	759	SO	schwach	bedeckt	—2
Berlin	748	NW	schwach	Schnee	0
Wien	756	W	leis. Zug	bedeckt	—1
Breslau	751	S	leicht	bedeckt	0
Nizza					
Triest	754		still	bedeckt	9

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 12. Febr.

Während ein barometrisches Maximum Nordosteuropa bedeckt, liegen über Jütland und über der Biscayasee Depressionen; diese veranlassen in ganz Mitteleuropa trübes Wetter mit Schneefällen. Die Temperaturen liegen dabei überall unter dem Gefrierpunkt, am meisten im Rheingau (Wiesbaden —8°). Weiteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feuchtigkeit	Relat. Feuchtigkeit	Wind	Himmel	Bemerk.
11. Febr., nachts 9 Uhr	740,7	2,0	3,3	62	WNW	bedeckt	—
12. „ morg. 7 Uhr	741 0	1,1	3,1	73	Still	„	—
12. „ mit. 2 Uhr	736,9	2,2	3,0	56	NO	„	—

Höchste Temperatur am 11. Febr. 3,0, niedrigste in der folgenden Nacht — 2,2. Niederschlagsmenge am 11. Febr. 0,8 mm.

* Hamburg, 9. Febr. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Alesia" am 7. Februar in Yokohama. D. „Andalusia" von Ostasien nach Hamburg, 8. Febr. 11 Uhr vorm. in Havre. S.-D. „Auguste Viktoria" von Newyork nach Genua und dem Orient, 7. Febr. 5 Uhr nachm. von Algier. D. „Australia" von Portland nach Hamburg, 7. Febr. 1 Uhr 45 Min. nachm. Lizard passiert. D. „Bethania" von Hamburg nach Baltimore, 7. Febr. 9 Uhr vorm. von Boston. D. „Christiania" von Hamburg nach Portland, 7. Febr. in Halifax. S.-D. „Fürst Bismarck" am 7. Febr. 9 Uhr vorm. in New-York. D. „Hercynia" am 8. Febr. in Kingston. „D. „Polynesia" von St. Thomas nach Hamburg, 7. Febr. 5 Uhr nachm. in Havre. D. „Pretoria" von New-York nach Hamburg, 8. Febr. 2 Uhr nachm. Dover passiert. D. „Rhenania", von St. Thomas nach Hamburg, 7. Februar 2 Uhr vorm. in Havre. D. „Sardinia", 8. Febr. 10 Uhr 30 Min. nachm. in Hamburg. D. „Sibiria", von Hamburg nach Ostasien, 8. Febr. 4 Uhr nachm. Gibraltar passiert. D. „Sicilia", von Buenos Aires nach Genua, 7. Febr. 4 Uhr vorm. von St. Vincent. D. „Syria", 8. Febr. in Havana. D. „Teutonia", 8. Febr. 11 Uhr 40 Min. nachm. in Hamburg. D. „Venetia", 7. Febr. 3 Uhr nachm. von Neworleans nach Hamburg. 822

Auf Grund der bei den unten genannten Zeichnungsstellen erhältlichen Prospekte sind

Nal. Mk. 10,000,000.— $4\frac{1}{2}$% pari rückzahlbare Schuldverschreibungen

der 873.1

Helios Elektricitäts-Actien-Gesellschaft

zu

Köln a. Rh.,

und zwar

Nr. 1a und b bis 2000, a und b zu je 500 M.

und

Nr. 2001 bis 10,000 zu je 1000 M.

zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden. Die Zulassung an den Börsen in **Köln, Frankfurt a. M.** und **Hamburg** wird beantragt werden.

Ein Teilbetrag von

Nal. Mk. 6,200,000.—

dieser Schuldverschreibungen wird hierdurch

in **Köln:**	bei den Herren	**J. L. Eltzbacher & Co.,**
	„ „ „	**Sal. Oppenheim jr. & Co.,**
	„ „ „	**J. H. Stein,**
„ **Berlin:**	„ der	**Berliner Bank,**
	„ „	**Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co.,**
	„ den Herren	**C. Schlesinger-Trier & Co.,**
„ **Frankfurt a. M.:**	„ der	**Deutschen Effecten- & Wechsel-Bank,**
	„ „	**Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co., Commandite,**
„ **Hamburg:**	„ den Herren	**L. Behrens & Söhne,**
	„ der	**Vereinsbank in Hamburg,**
„ **Krefeld, Cleve, Duisburg, Emmerich, Grevenbroich, Mörs, Neuß, Odenkirchen, Rheydt, Ruhrort, Viersen, Wesel:**	bei den Herren	**Peters & Co.,**
„ **Karlsruhe:**	„ Herrn	**Veit L. Homburger,**
„ **Stuttgart:**	„ der	**Württembergischen Bankanstalt vorm. Pflaum & Co.,**
„ **Meiningen und Gotha:**	„ Herrn	**B. M. Strupp,**
„ **München und Kempten:**	„ der	**Bayerischen Handelsbank,**

unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt:

1) Die Zeichnung findet aufgrund des beigefügten Anmeldeformulars am

Donnerstag den 15. Februar a. cr.

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden statt. Früherer Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

2) Der Zeichnungspreis beträgt **100**% zuzüglich Stückzinsen zu $4\frac{1}{2}$% vom 1. Januar a. cr. ab bis zum Abnahmetage. Den Schlußnotenstempel trägt der Zeichner zur Hälfte.

3) Bei der Zeichnung muß eine Kaution von 5% des gezeichneten Nominalbetrages hinterlegt werden und zwar in Baar oder in der betreffenden Zulassungsstelle als zulässig erscheinenden Wertpapieren. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Kaution unverzüglich zurückgegeben.

4) Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat gegen Zahlung des Zeichnungspreises vom 19. Februar bis 1. März a. cr. zu geschehen. Die hinterlegte Kaution wird bei der Zahlung zurückgegeben oder verrechnet.

Köln a. Rh., Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, im Februar 1900.

J. L. Eltzbacher & Co. Sal. Oppenheim jr. & Co. J. H. Stein. Berliner Bank.
Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co.
C. Schlesinger-Trier & Co. Deutsche Effecten- & Wechsel-Bank.
L. Behrens & Söhne.

EUGÈNE ROBERT
Strasbourg, Haute Montée, 3
Succursale de la Maison KRIEGER

PARIS

Succursale de la Maison KRIEGER
EUGÈNE ROBERT
3, Haute-Montée, Strasbourg

MAISON KRIEGER

A. DAMON & COLIN, Successeurs

GRAND PRIX

Exposition universelle Paris 1889 — Exposition universelle Bruxelles 1898.

Ammeublements complets, Installations, Décorations d'appartements, Châteaux et Villas, Ebénisterie, Tapisserie. Devis sur plans. Travaux sous la direction de MM. les architectes.

Seule Succursale pour l'Allemagne et l'Alsace-Lorraine

EUGÈNE ROBERT

3, Haute-Montée, à STRASBOURG (Alsace)

Ne pas passer par Strasbourg sans visiter les élégantes et spacieuses galeries, installées par la Maison **Krieger** de **Paris.** On y verra constamment renouvelés des mobiliers complets de tous styles et de genre moderne: Salons, Boudoirs, Salles à manger, Chambres à coucher, Meubles ornés de bronzes, Meubles de fantaisie, Tapis, Carpettes, etc. etc.

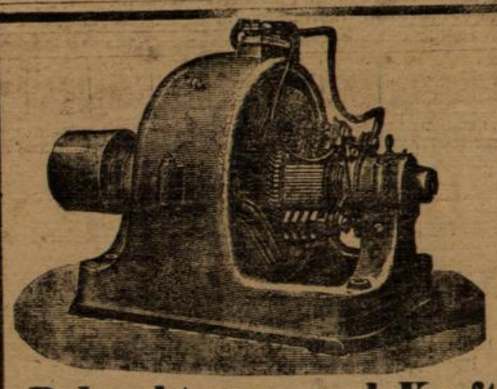
Les prix sont, comme à Paris, marqués en chiffres connus.

Sur demande adressée à la Maison **Eugène Robert à Strasbourg** (Alsace), un représentant se rendra sans frais chez les clients désireux de faire dresser un devis d'installation.

Les projets et dessins seront exécutés par les artistes de la maison de Paris.

La Maison **Eugène Robert** a seule le droit de se dire: Dépositaire des Verreries artistiques de **Daum frères** à **Nancy** et des Meubles en Marquetterie de **Louis Majorelle** à **Nancy.** Meubles et Verreries de **Gallé,** Faïences de **Ginori** à **Milan,** etc. etc. etc.

858.20.12



HELIOS

Electricitäts-Actiengesellschaft Köln-Ehrenfeld. 188.20.6

Zweig-Bureau

Frankfurt a. M.

Westendstr. 78.

Telephon No. 1774.

Electrische

Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Anlagen.

BUCH FÜR ALLE

Beliebtes und weitverbreitetes, illustriertes Familienjournal zur Unterhaltung und Belehrung. Das „Buch für Alle" erscheint vollständig in 28 Heften 30 Pfg.

Weinversteigerung zu Haardt

bei Neustadt a. H., Rheinpfalz.

Montag den 30. April 1900, mittags 1 Uhr,

zu **Haardt** im Gasthaus zum **Weinberg** bei Herrn **Carl Bauer** lassen **die Witwe** und **Erben** von

Herrn Friedrich Wilhelm Müller,

im Leben Gutsbesitzer und Bürgermeister in Haardt, versteigern:

6 Fuder 1897er Weißwein,
145 „ 1898er „
5 „ 1898er Rotwein.

Probetage: 9. und 10. April im Hause der Versteigerer und am **Versteigerungstage** im **Gasthaus zum Weinberg.** 884.3.1

Fr. Cuny, k. Notar.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Seit unserer letzten Veröffentlichung haben wir an weiteren Gaben zur Hilfe für die Verwundeten im Burenkrieg erhalten:

Von dem Frauenverein in Ziegelhausen 10 M.; durch Hofrat und Professor Dr. O. Lehmann an der Technischen Hochschule 10 M.; durch Emil Waarer in Lahr: von der Samstag-Kegelgesellschaft Casino 25 M.; durch Bürgermeister M. Arnold in Neunstetten: aus einer Sammlung des Kriegervereins daselbst 6 M. 45 Pf.; durch Hofapotheker Ströbe: von J. F. 5 M., von mehreren Mitgliedern des Militärvereins Blankenloch 10 M., von Frau Dr. C. St. 5 M., von M. Sch. 9 M. 50 Pf., von C. B. 10 M., von dem Männerhilfsverein in Oberkirch: aus einer Sammlung beim Kaiserbankett 40 M.; durch die Buchhandlung von J. J. Reiff: von Gottl. Huffer in Hochstetten aus einer Sammlung des dortigen Militärvereins am Kaisergeburtstag 7 M.; von dem Verlag des Badeblattes und des Tageblattes in Baden-Baden aus einer Sammlung: 322 M. 10 Pf.; durch Stadtpfarrer Specht in Durlach: Sammlung unter den Schülern des Progymnasiums 32 M. 45 Pf., Ertrag einer Aufführung der höheren Töchterschule 120 M., von einer Tanzstundegesellschaft 15 M., Sammlung des Militärvereins Singen am Kaiserfest 13 M. 50 Pf., von Verschiedenen 19 M. 25 Pf., von Medizinalrat Seeber in Lauda 10 M., von dem Frauenverein Söllingen 20 M., durch Professor Gruber in Freiburg: von Ungenannt 3 M.; durch Hoflieferant Pecher: von Gustav Himmelbeber 5 M., von H. J. 5 M., von einer Arbeiterin 1 M. 50 Pf., von dem Verein ehemaliger Kaiser-Grenadiere, Regiment 110, 5 M. 60 Pf.; von dem Verlag der Badischen Presse: Nachlaß der Insertionsgebühren 14 M. 40 Pf.; durch Otto Vitelli in Offenburg: aus einer Sammlung der Gesellschaft Käsloch 30 M.; durch das Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes: von dem Kriegerverein in Wertheim 20 M.; durch Lehrer Ernst Spengler in Triesz, Amt Mosbach: aus einer Sammlung des Kriegervereins daselbst u. a. 16 M. 4 Pf. Im ganzen bis jetzt 4126 M. 4 Pf., am 29. Januar d. J. haben wir 30 0 Mark an das Centralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin, welches 2 Expeditionen zur Pflege der Verwundeten nach Transvaal abgesandt hat, abgeliefert.

Wir danken herzlich für diese Spenden und bitten um weitere Zuwendungen.

Karlsruhe, den 7. Februar 1900. 888.1

Der Gesamtvorstand.

Commandit-Gesellschaft

Weil & Benjamin,

Kaiserstrasse 205. Bank Kaiserstrasse 205.

Mannheim. **Karlsruhe.** Heidelberg.

An- und Verkauf von Wertpapieren an sämtlichen Börsenplätzen des In- und Auslandes.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verlosten und gekündigten Wertpapieren, fremden Geldsorten und dergl.
Einholung neuer Coupons- u. **Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke.**
Kostenlose Kontrolle von Verlosungen.
Versicherung von Los- und sonstigen Wertpapieren gegen Coursverlust bei der Auslosung.
Einzug von Wechseln auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes.
Ausstellung von Checks, Anweisungen und Kreditbriefen auf sämtliche bedeutendere Verkehrsplätze.
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. 95.12.4
Gewährung von Vorschüssen auf bestimmte Zeit.
Eröffnung gebührenfreier Checkrechnungen und Entgegennahme von **Barcinlagen** mit und ohne Kündigung.
Annahme von verschlossenen und offenen Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

Billige Ball-Cravatten, u. Ball-Handschuhe,

jede Länge.

Glacé-, Dänisch- und Stoff-Handschuhe,

Herren-Glacé, weiß, 1 Knpf. . . . . v. Mk. 1.25 an,
Damen-Glacé, „ 4 „ . . . . . „ „ 1.50 „
Lange Stoffhandschuhe in allen Farben, waschbar . . . . . „ „ 1.— „
Lange Prima / Seide in allen Farben, waschbar . . . . . „ „ 2.— „

Große Auswahl. Einkauf vorteilhaft.

Gegr. 1852. **L. Müller's Schirmfabrik,** Gegr. 1852.

Handschuh- und Cravatten-Lager,

(K. Appenzeller's Nachfolger), 85.4.3

Herrenstraße 20, nächst der Kaiserstraße.

Exportschlachterei u. Schmalz-Raffinerie A.-G.

HAMBURG. Pinnasberg 74—75 777.6.2

empfiehlt ihre **beliebten** und **anerkannt vorzüglichen**

Schmalz-Fabrikate allerfeinster Qualität

Marke **„KREUZ"** und **„IMPERIAL"**

nicht zu verwechseln mit amerikanischen Marken,

in **garantiert reiner,** ungebleichter, **weisser,** stets frischer Ware.

Tüchtige, eingeführte Vertreter gesucht.

Zur Konfirmation

empfehle ich 603.10.5

für Mädchen:

Schwarze Stoffe aller Art für Kleider,
Konfektions-Stoffe für Capes und Jacken;

für Knaben:

Schwarze Tuche und **Buckskin, dunkle Anzug-Stoffe.**

Alles in sehr preiswürdigen Qualitäten.

Johannes Steltz in Karlsruhe,

Manufaktur- und Mode-Waren.

Spezialität: **Trauer-Waren.**

Trikot-Leibwäsche der verschiedensten Systeme.

Ausführlicher **Geschäfts-Katalog,** sowie **Muster-Sendungen** gratis u. franko.

Nutzholzversteigerung.

Das Forstamt Bruchsal versteigert **Samstag den 17. Februar l. Js.** im **Gasthaus** zur Sonne in Bruchsal, Anfang ½10 Uhr, aus der Oberen Lußhardt, Abt. 60, 64, 68, 69: 40 Eichen-, 7 Erlen-, 2 Birkenstämme; 390 eichene, 165 eschene Wagnerstangen; 53 Ster **hainbuchenes,** 673 Ster eichenes, 216 Ster erlenes Nutzschichtholz. 880.1

Gesucht

ein tüchtiger Ingenieur, selbständiger Arbeiter, der im städt. Tiefbauwesen (Straßenbau und Kanalisation) gründlich erfahren und der auch imstande ist, den Vorstand des Tiefbauamts auf längere Dauer zu vertreten.

Gegenseitige vierteljährige Kündigung vorbehalten. 764.5.3

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche wollen bis

Donnerstag den 1. März 1900

bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.

Baden-Baden, den 3. Februar 1900.

Städtisches Tiefbauamt.

Kuhn.

Es wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß die allgemeinen **Vertragsbedingungen für die Ausführung von Garnison-Bauten** bei dem Unterzeichneten und den Garnison-Verwaltungen zu **Rastatt, Karlsruhe** und **Bruchsal,** bezw. bei der Königlichen Unteroffizierschule Ettlingen vom **20.** bis einschließlich **28. Februar ds. Js.** zur Einsicht aufliegen.

Wellmann,

Baurat. 901.1

763.6.1

Zur Ballsaison

empfiehlt
feinsten Reisblumen- und Fettpuder
in weiß, rosa und gelb,
Haarpuder
Gold, Silber u. Diamant,
sowie sämtliche Sorten
Race- und Teintschminken, Puderdosen u. Quasten.

Luise Wolf Wwe.,
4 Karl-Friedrichstr. 4.

Niederlage sämtlicher Erzeugnisse von **F. Wolff & Sohn.** 876.2.1

1899er Legehühner

liefert unter Garantie lebender Ankunft fracht- u. zollfrei aller Bahnstationen, je 1 Stamm, 13 Stück mit Hahn, anerkannt tägliche Eierleger, beliebige Farben Mark 22.—, 10 Pfd Süßrahmbutter, frisch M. 6,25, 4½ Pfd. Butter, 4½ Pfd. Honig M. 5,25, 10 Pfd. Blütenhonig M. 4,50. **J. L. Schneier, Buczacz,** Nr. 11, via **Breslau.** 886.1

D. W. Windecker,

Möbeltransportgeschäft, Geg. 1884

24 Zirkel 24

(früher Stephanienstraße 47).

Aufbewahrung ganzer Hauseinrichtungen. Verpackung von Glas, einzelner Möbel, Kunstgegenständen 2c. 2c.

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte auf Vornamen und Wohnung zu achten. 1:1.52.38

101.6.5

Druck und Verlag der Buchdruckerei [illegible]